

SCHRIFTEN
DES VEREINS FÜR GESCHICHTE
DES BODENSEES
UND SEINER UMGEBUNG

125. Heft 2007



JAN THORBECKE VERLAG

Schriftleitung:

Dr. Jürgen Klöckler M.A., Konstanz

Internationale Abkürzung: Schrr VG Bodensee

Für den Inhalt der Beiträge tragen alleine
die Autorinnen und Autoren die Verantwortung

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2007 by Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern

www.thorbecke.de · info@thorbecke.de

Alle Rechte vorbehalten. Ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Werk unter Verwendung mechanischer, elektronischer und anderer Systeme in irgendeiner Weise zu verarbeiten und zu verbreiten. Insbesondere vorbehalten sind die Rechte der Vervielfältigung – auch von Teilen des Werkes – auf photomechanischem oder ähnlichem Wege, der tontechnischen Wiedergabe, des Vortrags, der Funk- und Fernsehendung, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, der Übersetzung und der literarischen oder anderweitigen Bearbeitung.

Dieses Buch ist aus alterungsbeständigem Papier nach DIN-ISO 9706 hergestellt.

Gesamtherstellung: Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern

Printed in Germany

ISBN 978-3-7995-1713-3

INHALTSVERZEICHNIS

- Jahresbericht des Präsidenten über das Vereinsjahr 2005/06 VII
- Bericht über die 119. Hauptversammlung am 24. September 2006 in Hallau XIII
- ERNST ZIEGLER
Nachruf Peter Faessler (1942–2006) XV
- THOMAS MARTIN BUCK
Von Konstanz über Aulendorf nach New York.
Zur Text- und Rezeptionsgeschichte einer oberschwäbischen
Richental-Handschrift 3
- MANFRED TSCHAIKNER
Hexenverfolgungen im Bregenzerwald um die Mitte des 16. Jahrhunderts 21
- DANIEL L. VISCHER
Schiffmühlen auf dem Alpen- und Hochrhein 55
- AENNE SCHWOERBEL, DIETRICH HAKELBERG, MICHAEL KINSKY
Das historische Rahsegel im Seemuseum Kreuzlingen.
Neue Forschungen zur Schiffahrtsgeschichte des Bodensees 67
- URSULA KARBACHER
St. Galler Stickereigeschichte. Imitation oder Innovation? 125
- ARNULF MOSER
Wilhelm Schürmann-Horster (1900–1943).
Ein politischer Schauspieler als Opfer des Nationalsozialismus 141
- JÖRG KRUMMENACHER-SCHÖLL
Rettungshafen Ostschweiz. Die Flüchtlingsströme am Bodensee
zum Ende des Zweiten Weltkriegs 153

MANFRED BOSCH

»Mir bleibt die Stelle lieb, wo ich gelebt«. Unbekannte biographische Zeugnisse
von Kunstsammlern und Kunstwissenschaftlern am Bodensee 171

WOLFGANG OSTENDORP / HANSJÖRG BREHM / MICHAEL DIENST/

KLAUS JÖHNK / MARTIN MAINBERGER / MARKUS PEINTINGER /

PETER REY / HENNO ROSSKNECHT / HELMUT SCHLICHTHERLE /

DIETMAR STRAILE / IRENE STRANG

Auswirkungen des globalen Klimawandels auf den Bodensee 199

Buchbesprechungen 245

Verein intern 263

JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN ÜBER DAS VEREINSJAHR 2005/06

Der folgende Bericht erstreckt sich satzungsgemäß über den Zeitraum ab der letzten Hauptversammlung in Rankweil bis zum Beginn der diesjährigen Hauptversammlung in Hallau, also vom 24. September 2005 bis zum 23. September 2006.

MITGLIEDER

Im Berichtszeitraum haben wir insgesamt 18 Austritte zu beklagen (davon 9 in den Schweizer Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein, einen in Vorarlberg und 9 in Bayern und Baden-Württemberg). Den Austritten stehen insgesamt 40 Neueintritte gegenüber (davon 7 in der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein, keine in Vorarlberg und 33 in Bayern und Baden-Württemberg). Somit kann ich die erfreuliche Mitteilung machen, dass der Verein, was seine Mitgliederzahl anbelangt, sich in einem leichten Aufwind befindet. Der derzeitige Stand beläuft sich auf 1165 Mitglieder (davon 325 in der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein, 120 in Österreich und 720 in der Bundesrepublik Deutschland).

Durch Tod verloren wir:

Walter Büchi, Weinfelden

Peter Faessler, St. Gallen

Margarete Henkel, Friedrichshafen

Hans Klas, Bregenz

Oskar Peier, St. Gallen

Hans-Ulrich Freiherr von Ruepprecht, Stuttgart

Wolfgang Söll, Friedrichshafen

Wir werden die Verstorbenen in ehrenvoller Erinnerung behalten.

VORSTANDSSITZUNGEN

Der Vorstand hielt im Berichtszeitraum drei Sitzungen ab. Am 16. November 2005 waren wir zu Gast bei Dr. Wepfer in Kreuzlingen. Sitzungsort wie auch das Objekt unserer anschließenden kulturellen Neugierde war das ehemalige Kloster Kreuzlingen. Am 15. März 2006 tagte der Vorstand auf Einladung von Dr. Daniel Studer im Histori-

schen und Völkerkundemuseum St. Gallen. Nach getaner Arbeit führte der Hausherr durch die Ausstellung »Fürstabtei St. Gallen – Untergang und Erbe«. Prof. Dr. Alois Niederstätter lud den Vorstand am 4. Juli 2006 zur Sitzung ins Vorarlberger Landesarchiv nach Bregenz. Nachdem der Vorstand zuvor zweimal kulturell im religiösen Umfeld geschwelgt hatte, war es ihm hier vergönnt, den profanen Bereich eines hervorragend ausgestatteten und ebenso organisierten Archivs auf sich wirken zu lassen. Dass bei allen drei Treffen zum Abschluss auch das leibliche Wohl in entspannter Runde nicht zu kurz kam, ist wohl fast schon eine der am besten gepflegten Traditionen unseres Vereins. Auf die traditionell vierte Sitzung im Vereinsjahr, die jeweils den Auftakt zur Jahreshauptversammlung bildete und deren Ablauf als Hauptpunkt der Tagesordnung aufwies, konnte in diesem Jahr verzichtet werden.

Bei allen Vorstandssitzungen standen die üblichen Themen wie Finanzen, Veranstaltungsprogramm, Bodenseebibliothek und Jahrbuch auf der Tagesordnung. Neben diesen Tagesordnungspunkten, die dem laufenden Betrieb dienen, wurde das Hauptaugenmerk auf die Verbesserung der Vereinsarbeit gerichtet. Um eine Basis zu erhalten, ob und in wieweit die Arbeit des Vorstands bei Ihnen, liebe Mitglieder, auf Akzeptanz stößt, wurde von unserem Vorstandsmitglied Jürgen Oellers ein Fragebogen entwickelt, der Ihnen mit dem Weihnachtsbrief 2005 zugegangen ist. Abgefragt wurden die allgemeine Zufriedenheit mit der Vereinsarbeit, die Bewertung der Vereinsangebote und Ziele sowie die Bewertung des Jahrbuchs. Weiterhin wurden Fragen gestellt, was am Verein besonders gefällt, was überhaupt nicht gefällt und welche Verbesserungsvorschläge und Wünsche man an den Vorstand richten möchte. Von insgesamt 1165 Mitgliedern haben sich 191 an der Umfrage beteiligt, was einem Anteil von rd. 16% entspricht – einem Anteil, der in allen drei Geschäftsbereichen in etwa gleich war. Ob die Teilnehmer an der Umfrage einen repräsentativen Querschnitt für den Gesamtverein bilden, lässt sich, da ja kein statistisch ausgeklügeltes Auswahlverfahren stattgefunden hat, kaum definitiv beantworten. Als Stimmungsbild liefert die Umfrage uns als dem Vorstand allemal eine wichtige Basis für unsere weitere Arbeit. Daher möchte ich hier von dieser Stelle mich nochmals bei allen herzlich bedanken, die an dieser Umfrage teilgenommen haben.

Einige der Ergebnisse einer ersten Auswertung möchte ich nun im folgenden auch nicht vorenthalten.

INFORMATIONSVORANSTALTUNGEN

Im Berichtszeitraum wurden vier Tagesexkursionen durchgeführt. Am 29. Oktober 2005 widmete man sich unter kundiger Führung von Isabell Hermann und Thomas Fuchs dem Themenkomplex »Appenzeller Bauernhäuser«. Für den Organisator dieser Veranstaltung, Herrn Stefan Sonderegger, war es eine besondere Freude, dass diese bis auf den letzten Platz ausgebucht war.

Zum Thema »Bibliothekslandschaft Bodensee« führte am 6. Mai 2006 eine Tagesexkursion in die Vorarlberger Landesbibliothek in Bregenz, in die Stiftsbibliothek in



Die Teilnehmer der Bibliotheksexkursion bestaunen die Schätze der Eisenbibliothek

St. Gallen und in die Eisenbibliothek im Kloostergut Paradies in Schlatt bei Schaffhausen. Aufgrund der vielen Anmeldungen wurde die Exkursion am 10. Juni 2006 wiederholt. Den Einsatz von Frau Dr. Irene Pill, der Leiterin der Eisenbibliothek, die dieses Thema in das Jahresprogramm einbrachte, beide Exkursionen organisierte und leitete, möchte ich hier besonders dankend hervorheben.

Prof. Dr. Alois Niederstätter und Dr. Wolfgang Scheffknecht organisierten für den 8. Juli 2006 eine naturkundlich und -historisch hoch spannende Alp-Wanderung im Bregenzer Wald. Der Wissensdurst der hochmotivierten Teilnehmer in Bezug auf die Almwirtschaft wurde durch die Ausführungen der Herren Magister Georg Sutterlütty und Dr. Rudolf Berchtel auf das Beste gelöscht.

Mit großem Erfolg wurde am 24. Januar die zweite Staffel der Vortragsreihe »Rund um den See – Zur Geschichte des Bodenseeraumes« abgeschlossen, die gemeinsam mit den Stadtarchiven der Ortsbürgergemeinde und der politischen Gemeinde St. Gallen in der dortigen Universität veranstaltet worden war.

Dass unser Veranstaltungsprogramm auf die Gegenliebe unserer Mitglieder fällt, zeigt auch unsere Umfrage. Demnach sind 38% der antwortenden Mitglieder sehr zufrieden, 42% überwiegend zufrieden, 13,6% teilweise zufrieden und nur 1% damit kaum oder gar nicht glücklich. Auf die Frage, ob das Programm genutzt wird, antworten hingegen, und dies ist interessant, nur 2,6% mit »ja sehr«, 12% mit »überwiegend«, 45% mit »teilweise« und 27% mit »kaum« oder »gar nicht«.

Auch für die Antwort auf die Frage nach den Ursachen dieser Diskrepanz gibt die Umfrage einen, wie ich meine, klaren Anhaltspunkt. Die Klage, dass Veranstaltungen zeitlich und räumlich schlecht erreichbar seien, steht an erster Stelle unter der Rubrik »Was gefällt Ihnen gar nicht am Verein?«. Und unter den Verbesserungsvorschlägen und Wünschen nimmt dieses Thema ebenfalls mit großem Abstand die erste Stelle ein.

Der Vorstand wird versuchen, hier Abhilfe zu schaffen. Allerdings setzt der Lösung dieses Problems die Größe des Bodenseeraumes gewisse Grenzen, zumal wenn man nicht immer wieder dieselben, leicht erreichbaren Plätze aufsuchen möchte, sondern auch die oft etwas versteckt liegenden Kleinodien unserer reichen Bodenseelandschaft präsentieren möchte.

Einen ersten kleinen Schritt in die neue Richtung hat in diesem Jahr der Vorstand für den Bereich der Hauptversammlungen gewagt. Die immer geringer werdende Beteiligung an den Hauptversammlungen der letzten Jahre kann u. a. darauf zurückgeführt werden, dass die wenigsten Teilnehmer an beiden Tagen anwesend waren, sondern – aus welchen Gründen auch immer – die Mehrzahl entweder den ersten oder den zweiten Tag der Veranstaltung aufsuchten. Damit geht jedoch der Charakter einer Hauptversammlung, die den Mitgliedern eine Plattform zur Kontaktpflege geben sollte, verloren. Daher hat der Vorstand einstimmig beschlossen, die Hauptversammlungen ab diesem Jahr nur noch eintägig durchzuführen. Die Mitgliederversammlung, obwohl inhaltlich eigentlich der zentrale Punkt solch eines Treffens, führte in den letzten Jahren nur noch ein klägliches Schattendasein – die Zahl des anwesenden Vorstands reichte an die der anwesenden Mitglieder oft heran. Durch kleine Veränderung in der Programmgestaltung (spätere Anfangszeit der Versammlung und keine Zweiteilung zwischen Mitgliederversammlung und öffentlichen Vorträgen) sollte in diesem Punkt ebenfalls eine kleine Verbesserung erreicht werden.

Dass Sie ungeachtet der Größe und des Bekanntheitsgrades von Hallau heute morgen in so großer Zahl hier im Saal sitzen, nährt meinen noch als zartes Pflänzchen sprießenden Optimismus, dass wir hier einen richtigen Weg beschritten haben.

VEREINSSCHRIFTEN

Auch in diesem Jahr erschienen pünktlich zur Jahreshauptversammlung unsere Schriften. Das als wiederum stattlicher Band sich präsentierende 124. Heft der Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung umfasst 260 Seiten. In elf Beiträgen sind wiederum einzelne Aspekte aus der Geschichte des Bodenseeraumes in wissenschaftlich einwandfreier und auch für den Laien verständlicher Form beleuchtet. Mein herzlicher Dank gebührt sowohl den Autoren wie auch Herrn Dr. Jürgen Klöckler, der als Schriftleiter wieder vorzügliche Arbeit geleistet hat. Mit in diesen Dank eingeschlossen sei der Jan Thorbecke Verlag, der für die Aufmachung und den Druck der Publikation Sorge getragen hat.

Nach der Umfrage zu schließen, ist die neue, nunmehr drei Jahre alte Aufmachung unsrer Schriften von Ihnen gut angenommen worden. Von den Teilnehmern an der Umfrage bewerten 65 % das Erscheinungsbild als sehr attraktiv, 25 % als überwiegend attraktiv und nur 1 % findet an der Aufmachung keinen Gefallen. Dass auch der Inhalt der Bände Sie erfreut, zeigt, dass über 80 % die Bewertung »sehr gut« oder »gut« vergeben haben, 9 % »befriedigend« und nur 2 % sich kaum oder gar nicht mit diesen anfreunden können.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Ein Defizit in der Vereinsarbeit ist in seiner Öffentlichkeitsarbeit zu konstatieren. Dies beurteilt nicht nur der Vorstand, sondern auch die Mitglieder, bei denen in der Umfrage der Wunsch nach besserer Öffentlichkeitsarbeit an zweiter Stelle steht. Auch hier kann ich Ihnen einen ersten Schritt vermelden.

Auf der Vorstandssitzung am 4. Juli 2006 wurde beschlossen, einen Preis für herausragende wissenschaftliche Arbeiten auszuschreiben, die sich thematisch mit der Erforschung von Natur, Kultur oder Geschichte des Bodenseeraumes befassen.

Der Preis ist mit 5 000 € dotiert. Er ist teilbar. Das Preisgeld soll zur Hälfte vom Verein und zur anderen Hälfte von einem jeweils wechselnden Sponsor getragen werden. Es ist angestrebt, diesen Preis im Turnus von zwei Jahren zu vergeben. Im Jahre 2007 soll er nun erstmals gemeinsam mit der Baden-Württembergischen Bank in einer öffentlichen Feierstunde in Ravensburg verliehen werden.

Auch dies ist eine Art von Öffentlichkeitsarbeit, die zudem hin den Vorteil hat, dass sie direkt mit der Förderung der Erforschung unseres Bodenseeraumes verbunden ist.

DANK

Lassen Sie mich zum Abschluss meines Berichtes allen ganz herzlich danken, die sowohl an der Durchführung der Veranstaltungen beteiligt waren als auch zum Wohle unseres Vereins hinter den Kulissen gearbeitet haben. Mein aufrichtiger Dank gilt daher allen meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, die ungeachtet ihrer immer mehr abnehmenden Freizeit hartnäckig an der Arbeit für den Verein festhalten. Mit in diesen Dank eingeschlossen sind ebenso die Mitarbeiterinnen in den Geschäftsstellen, Frau Ahlfänger in der Geschäftsstelle Friedrichshafen, Frau Weratschnig in der Geschäftsstelle Bregenz und Frau Monika Rügger in der Geschäftsstelle St. Gallen.

Herzlich danken möchte ich weiterhin auch allen denjenigen, die uns finanziell unterstützt haben und u. a. durch Druckkostenzuschüsse das Erscheinen der Publikation ermöglicht haben. Genannt seien hier die Regierungspräsidien des Landes Baden-Württemberg Freiburg und Tübingen, der Bodenseekreis, der Kreis Lindau, die Kantone Appenzell Innerrhoden, St. Gallen und Schaffhausen, sowie die Städte Friedrichshafen, Konstanz, Ravensburg, Tettnang, Überlingen, Weingarten, Romanshorn und Kreuzlingen.

Nicht vergessen seien in diesem Zusammenhang jedoch auch alle die treuen Mitglieder, die das Rückgrat unseres Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung bilden. Dass, nach der Umfrage zu schließen, unsere Vereinsarbeit 41% der Umfrageteilnehmer uneingeschränkt und 45 % der Umfrageteilnehmer überwiegend den allgemeinen Erwartungen der Mitglieder entspricht, ist für die Vereinsführung Rückhalt und Ansporn zugleich.

DR. JÖRG HEILIGMANN, PRÄSIDENT

BERICHT ÜBER DIE 119. HAUPTVERSAMMLUNG

am 24. September 2006 in Hallau

Die 119. Hauptversammlung unseres Vereins fand bei schönstem Herbstwetter am 24. September 2006 im malerischen Weinort Hallau im Kanton Schaffhausen statt. Aufgrund der Erfahrungen vergangener Jahre wurde die Versammlung erstmals in der Vereinsgeschichte eintägig durchgeführt, eine Änderung, die auch in den kommenden Jahren beibehalten werden wird.

Pünktlich um 10:00 Uhr konnte im Saal des Restaurants »Gemeindehaus« Präsident Dr. Jörg Heiligmann die in großer Zahl angereisten Mitglieder begrüßen. Er verlieh seiner Freude Ausdruck, dass rund 80 Mitglieder des Vereins der Einladung zur Mitgliederversammlung gefolgt waren. Mit in diese Begrüßung eingeschlossen war der Dank des Präsidenten an den Gemeindepräsidenten von Hallau, Herrn Werner Pfisterer, sowie an unser Vorstandsmitglied Markus Huber aus Schaffhausen als dem »spiritus rector« der Veranstaltung.

Mit einem ausführlichen Tätigkeitsbericht über das Vereinsjahr 2005/06, der auch in diesen Band Eingang gefunden hat, eröffnete der Präsident die Mitgliederversammlung. Die anschließenden Ausführungen der Schatzmeisterin, Frau Susanne Hölzer, belegten eine sehr zufriedenstellende Finanzlage unseres Vereins. Dank der wirtschaftlich einwandfreien Vorgehensweise des gesamten Vorstands war es gelungen, die zahlreichen Aufgaben weiterhin ohne Erhöhung der Mitgliedsbeiträge zu meistern, wobei die Wechselkurse von Schweizer Franken zu Euro nicht unwesentlich zum Erhalt des Vereinsvermögens beitrugen. Die Stellungnahme der Rechnungsprüfer Alfons Brenner und Hubertus Bürgli bescheinigten eine in allen Bereichen vorbildliche Kassenprüfung. Aufgrund dieser Berichte erfolgte die Entlastung des Vorstandes durch die Mitgliederversammlung ohne Gegenstimme. Aus dem Kreise der Mitglieder wurde unter dem abschließenden Tagesordnungspunkt »Verschiedenes« auf den Verkauf von Kulturgütern des Hauses Baden hingewiesen und angeregt, die Vereinsführung möge hier für deren Erhalt eintreten. Der Präsident versprach, das in seiner Macht stehende zu unternehmen.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung wurden die Anwesenden in die Landschafts- und Kulturgeschichte der Region des Tagungsortes eingeführt. Dr. Roland E. Hofer, Staatsarchivar des Kantons Schaffhausen, berichtete über die wechselvolle Geschichte des Klettgaus unter der Schaffhauser Herrschaft. Dr. Iwan Stössel, Museum zu

Allerheiligen Schaffhausen, stellte die Entstehung der vielfältigen geologischen Formationen der Region vor. Beiden Referenten gelang es, ihr fundiertes Fachwissen meisterlich aufbereitet darzulegen und die Zuhörerschaft in ihren Bann zu ziehen.

In zwei Bussen fuhren die Teilnehmer zum gemeinsamen Mittagessen nach Bad Osterfingen. Die Qualität der Speisen und Getränke trug zur allgemein gehobenen Stimmung bei. Unvorhergesehene Umleitungen, hervorgerufen durch ein Ortsfest, sowie Verzögerungen im Bedienungsablauf verursachten eine Verspätung im Zeitplan von über einer halben Stunde, was die Geduld einer kleinen, in Hallau wartenden Gruppe ungebührlich auf die Probe stellte. Der Vorstand möchte sich hierfür auch auf diesem Wege nochmals entschuldigen.

Die in zwei Gruppen ab 15 Uhr durchgeführte Nachmittagsexkursion diente zur Vertiefung der am Vormittag angesammelten Kenntnisse über die Region. Dr. Iwan Stössel führte zu einem geologischen Aufschluss zwischen Hallau und Schleithem. In Schleithem empfing uns Herr Dr. Markus Höneisen, Kantonsarchäologe des Kantons Schaffhausen, der zusammen mit seinem Kollegen Valentin Homberger die Teilnehmer mit Ausführungen über die römische Geschichte des Ortes und einer Führung durch die weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte römische Baderuine aus dem 1. bis 3. Jh. n. Chr. begeisterte. Als Repräsentant des Mittelalters und der frühen Neuzeit der Region wurde das kleine Städtchen Neunkirch angesteuert. Hier ließen die Ausführungen von Dr. Roland E. Hofer die Geschichte des in seiner mittelalterlichen Stadtanlage fast vollständig erhaltenen Ortes wieder bildhaft vor Augen seiner Zuhörerschaft entstehen.

Kurz nach 18 Uhr erreichten beide Gruppen wieder den Tagungsort Hallau. Gästen, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln angereist waren, stand hier ein Bustransfer zum Bahnhof Schaffhausen zur Verfügung.

Das Vorhaben der Programmgestalter des Tages, in kompakter Form einen landschaftlich und kulturell reizvollen Bereich des Bodenseeraumes vorzustellen, ist in vollem Umfang gelungen.

DR. JÜRGEN KLÖCKLER, KONSTANZ



PETER FAESSLER (1942–2006)

Peter Faessler, der sich vornehm mit
ae anstatt wie die meisten Appenzeller
mit ä schrieb, wurde am 27. Mai 1942
in Appenzell geboren. Dort besuchte
er die Schulen und studierte dann in
Tübingen, München und Basel Germa-
nistik, Geschichte und Kunstgeschich-
te. Mit der Dissertation »Studien zur
'Sprachlehre' von Karl Kraus« (1972)
schloss er sein Studium ab. Von 1971
bis 1997 war Peter Faessler an der
Kantonsschule Trogen als Lehrer für
Deutsch und Geschichte tätig. In sei-

ner Forschungsarbeit beschäftigte er sich intensiv mit dem Bodenseeraum und entdeckte dabei manche Kostbarkeit, die er in einen spannenden, engagierten und aktuellen Literaturunterricht einfliessen liess. Die Aufgabe, seine Schülerinnen und Schüler zu bilden und zu prüfen, hat er mit grossem Engagement, Wissen, einem ihm eigenen Humor und grosser Redlichkeit wahrgenommen und so vielen den Sprung ins Studium und die Arbeitswelt erleichtert. Peter Faessler fühlte sich mit der Schule stets sehr verbunden und unterhielt zu den Schülern einen ausgezeichneten Draht. Daneben war er Dozent an der Pädagogischen Hochschule und an der Universität St. Gallen.

Aus seinem reichen Schaffen seien folgende Werke erwähnt: Bodensee und Alpen, die Entdeckung einer Landschaft in der Literatur; Appenzeller Witz und arkadische Schweiz-Idyllik; Die Molkenkur; Die Zürcher in Arkadien, der Kreis um Johann Jacob Bodmer und der Appenzeller Laurenz Zellweger; Johann Gottfried Ebel als Reiseliterat. Weniger bekannt als diese in Auswahl genannten Werke dürfte sein, dass P. Faessler zudem schon 1966 ein zweibändiges Werk über Richard Wagner vorgelegt und »Features« zu literarischen Themen geschrieben hat.

Wie bekannt und geschätzt Peter Faessler »als Germanist mit Weitblick und Sensibilität für die Nähe« und seine Arbeiten noch immer sind, belegt eine gewichtige Erwähnung in einem Beitrag des »St. Galler Tagblatt« über das Appenzellerland mit dem Titel »Hort des Eigensinns« (14. Oktober 2006) und der gehaltvolle Nachruf, den Stadttredaktor Josef Osterwalder im »Tagblatt« verfasst hat: »Aufgewachsen ist Peter Faessler mitten in

Appenzell, nahe bei der Sitter. Als Sohn eines Malers hat er den üblichen Alltag einer Handwerkerfamilie kennen gelernt. Nicht verborgen blieben ihm freilich auch die vielen Ausflügler, die durch sein Dorf wallten und dort anscheinend etwas ganz Besonderes suchten. Dies hat auch sein eigenes Interesse geweckt. Er begann nach dem zu suchen, was die Touristen nach Appenzell führte – und fand dabei einen äusserst fruchtbaren Ansatz: zum Verständnis der Landschaft und der Sehnsucht nach Natur – schliesslich auch zur Geistesgeschichte vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart.

Denn bald einmal entdeckte Peter Faessler, dass die weit hergereisten Gäste gar nicht das wirkliche Dorf suchten, sondern das Appenzell in ihren Köpfen. Im ›Gebirgsvolk‹ am Säntis glaubten nämlich schon die ersten Touristen ein ursprüngliches, unverfälschtes und urwüchsiges Volkstum entdeckt zu haben: die kulturbeflissenen, naturverbundenen Hirten, wie man sie zur Aufklärungszeit in ›Arkadien‹, der Welt der griechischen Antike vermutet hatte. Gleichzeitig auch das Beispiel einer volksnahen Republik, von der man im vorrevolutionären Europa nur träumen konnte und die man in einem Atemzug mit den demokratischen Kleinstaaten der griechischen Antike nannte.

Appenzell als Arkadien, dieses Beziehungspaar hat Peter Faessler nicht nur gereizt, es eröffnete ihm auch ein weites Forschungsgebiet – mit überraschenden Ergebnissen. Auf der einen Seite entdeckte er, wie früh schon die Appenzeller als Projektionsfiguren der stadtverdrossenen Literaten der Rousseau-Zeit dienen mussten. Ebenso wichtig die Entdeckung, dass diese seltsame Überhöhung des ›Gebirgsvolkes‹ auch früh schon ironische Kritiker fand. Der Appenzellerwitz erklärt sich nicht zuletzt als Selbsthilfemassnahme gegen die überzogenen Erwartungen der fremden Gäste.

Dieser Umgang mit dem Thema Appenzell wurde bei Peter Faessler eine Beschäftigung mit sich selbst, ein Weg zur eigenen Heimat. Er führte zur Begegnung mit andern Appenzellern, die sich je auf ihre Weise mit ihrem Herkunftsort auseinander setzten. So ist auch die Freundschaft mit dem Künstler Roman Signer entstanden, der im selben Dorfteil aufgewachsen war. Früh schon hat er Signers Schaffen gedeutet, mit seinen, den literarischen Mitteln anschaulich gemacht. ›Natur als Atelier‹, hat er einen Artikel betitelt. Im Werk Roman Signers sah er den künstlerischen Zugang zu dem, was ihm als Germanisten aufgegangen war: das enge Beziehungsgeflecht von Landschaft und Literatur.

Mit der Entdeckung Appenzells als literarischem Ort hatte Peter Faesslers Unterricht an der Kantonsschule Trogen einen konkreten ›Sitz im Leben‹. In der Kantonsbibliothek Trogen soll auch sein literarischer Nachlass aufbewahrt und weiter gepflegt werden; darunter gesammelte Notizen, die als Grundlagen für weitere Werke gedacht waren.

Zum besondern Vermächtnis aber gehört Faesslers Buch ›Bodensee und Alpen‹, eine überaus reiche Anthologie von literarischen Zeugnissen aus zwei Jahrtausenden. Die Art, wie die Dichter das landschaftliche Ensemble von See und Alpstein beschrieben haben, macht es zu einer einzigartigen Quelle. Die Dankbarkeit dafür wird das Gedächtnis an den im letzten Monat Verstorbenen begleiten.«

Peter Faessler wurde an der Hauptversammlung in Stein am Rhein am 12. September 1976 in den Vorstand des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung gewählt. Fast zwanzig Jahre lang, bis 1995, arbeitete er im Vorstand mit, seit 1980 als Schriftführer. An der von ihm organisierten Hauptversammlung in Appenzell am 12./13. September 1981 hielt er einen der beiden wissenschaftlichen Vorträge. Er sprach damals über »Appenzell« – zu einer literarischen Entdeckung« und zeichnete nach, wie im 18. Jahrhundert aus einem tiefen literarischen und empfindungsmässigen Bedürfnis heraus ein Appenzell-Bild, eine Appenzell-Idylle geschaffen wurde, welche die Vorstellungen Europas von diesem Fleckchen Erde bis heute entscheidend geprägt haben. Stadtfucht und Sehnsucht nach dem Land sowie eine Schäferdichtung, die ihre Quellen bei den antiken Dichtern Theokrit und Vergil hat (Arkadien), führten zu einer Idealisierung des Appenzellerlandes (Johann Jakob Bodmer, Laurenz Zellweger, Salomon Gessner), die in der Reiseliteratur des 18. und 19. Jahrhunderts (Johann Gottfried Ebel) immer und immer wieder aufgenommen wurde und ihren Weg selbst in die italienische und französische Oper fand (Donizetti, Adam).

In der vom Vorstand des Bodensee-Geschichtsvereins 1979 dem Ehrenpräsidenten Helmut Maurer gewidmeten Schrift »Geselligkeit am See« stellte P. Faessler seinen Beitrag unter eben diesen schönen Titel. Die Abbildungen und jene in der »Freundesgabe für Ernst Ziegler« mit dem Titel »Föhn am See« von 1989 dokumentieren diese Geselligkeit aufs Schönste. (Der Vorstand konnte von 1975 bis 1985 jeweils seine Sommersitzung auf dem Forschungsschiff »August Thienemann« abhalten.) Drei der Abbildungen zeigen Peter Faessler auf seinem geliebten Bodensee: einmal inspiziert er eine Weinflasche und die andere Aufnahme trägt die Legende: »Peter Faessler, auch auf dem Bodensee nicht ohne Literatur.«

Im Vorstand des Bodensee-Geschichtsvereins trug Peter Faessler viel bei zur heiteren Geselligkeit, durch seine reichen Kenntnisse und vor allem durch seinen träfen Appenzeller Witz und Humor. Seine Bonmots, in einem verstädterten Appenzeller Dialekt, gaben in so mancher trockenen Sitzung – und vor allem Nachsitzung – viel zu lachen, etwa wenn er über das »St. Galler Tagblatt« urteilte: »Wenn in diesem Blatt einmal so etwas wie Esprit drin steht, dann ist es ein Versehen des Setzerlehrlings.« Er war der (falschen) Meinung, das »Tagblatt der Stadt St. Gallen« habe früher den Untertitel »Intelligenz- und Handelsblatt« getragen und schlug vor, künftighin zwei Ausgaben dieser Zeitung zu publizieren: ein Intelligenz- und Handelsblatt mit einem redaktionellen Teil und einem Inseratenteil und daneben ein Intelligenzblatt mit nur Inseraten.

Seinen erwähnten Text über die »Geselligkeit am See« leitete Peter Faessler mit einem Abschnitt ein, der – gleichsam als Vermächtnis – den Schluss dieses Nachrufes auf einen lieben Freund bilden soll: »Unser Geschichtsverein, der sich dem Bodensee als einer geistigen Landschaft verbunden weiss, hat das Glück, im geographischen Umriss dieser geistigen Landschaft auch eine der schönsten europäischen erkennen zu dürfen. Dieses Land am See ist ja geradezu ein Kompendium alles Schönen des Landschaftlichen.

Denn in einem begrenzten und überschaubaren Raum birgt es nämlich – vom Schnee der Alpen bis hin zum mediterranen Fluidum der Insel Mainau, von den erloschenen Vulkankegeln des Hegaus bis hin zu den grossen Horizonten Schwabens – einen reichen Schatz an Landschaftsschönem.«

ERNST ZIEGLER